

Das Schubladenhaus

Wie offene Schubladen aus einem Möbel ragen die Terrassen des Betonhauses weit auskragend aus dem Hang.
Das viergeschossige, abgetreppte Gebäude scheint zu schweben. Gelungene Massarbeit in einer schwierigen Baulücke.
Von Christine Vollmer (Text) und Thomas Hämmerli (Fotos)

Auszug aus der Zeitschrift
**haus
und
wohnen.ch**
erschienen am
28. November 2013
©Etzel Verlag AG

Der Film zum Haus ist online unter www.haus-und-wohnen.ch
mit dem Suchbegriff Schubladenhaus zu finden oder direkt hier:



- 1) Spannungsvolle Ein- und Ausblicke gibt es hier viele.
2) Viel Freiraum auf vier Ebenen, abgeschirmt gegenüber der Nachbarschaft.



Reportage *Schubladenhaus*

Foto gross) Von der Strasse her bietet der Bau wenig Einblick.
1) Der Briefkasten verrät ein Flair für Design.
2) Freiraum auf der Dachterrasse, mit Blick in alle Himmelsrichtungen.
3) Ein Betonrahmen gibt der Terrasse formalen Halt.
4) Hier lässt sich die Abendsonne genießen.



Foto gross) Blick vom Wohnbereich in die Küche.
1) Architekt Beat Baumann. Die runden Durchblicke im Beton waren eine spontane Idee.
2) Die Gucklöcher gewähren Durchblicke und zeichnen Licht- und Schattenspiele in den Wohnraum.
3) Mit ihren grifflosen Fronten und der durchgehenden Arbeitsfläche wirkt die Küche aufgeräumt und ruhig.



Philosophie des Architekten Das Bestreben und die konsequente Suche nach klarer, funktionaler Architektur mit hohem ästhetischem Anspruch und sinnlichem Erlebniswert soll im Vordergrund stehen. Der respektvolle, kostenbewusste Umgang mit Materialien, Formen und Farben sind Grundvoraussetzungen für ein ganzheitliches und harmonisches Bauwerk aus einem Guss. Der konsequente Einbezug von spezifischen Gegebenheiten und Besonderheiten sowie dessen architektonische Umsetzung sind für mich immer wieder eine spannende Herausforderung. Die herausragende Qualität von Gebäuden ist das Resultat einer genauen Studie, der Suche nach jenen spannenden Elementen, die einen bewohnbaren, lebenswerten Raum schaffen können.

Beat Baumann, Zeitwerkstatt GmbH



Reportage *Schubladenhaus*

- 1) Eine leichte Treppe aus rohem Stahl führt in den obersten Stock.
- 2) Hinter der Wand mit dem Tunnelkamin liegt das Bad.
- 3) Bambuspflanzen streben durch kreisrunde Löcher in der auskragenden Betonterrasse himmelwärts.
- 4) Das lebendige Grün ist viel pflegeleichter als ein Garten.
- 5) Loungebereich, diskret abgeschirmt und doch hell und offen.
- 6) Der schmale Zengarten vor der rosaroten Wand schafft Weite.



- 1) Versenkte Wanne: Hier steigt man ins Bad hinab.
- 2) Badelandschaft und Schlafraum bilden einen offenen Bereich.
- 3) Die Ankleide im Hintergrund schliesst das Raumgefüge ab.
- 4) Ein Tunnelkamin verbindet Wohnraum und Bad.



> Neubauten, speziell neue Einfamilienhäuser, findet man meistens am Ortsrand, nicht beim Ortskern. Dieses nicht. Es liegt nah beim alten Schulhaus in einem dicht bebauten Quartier. Kein Wunder, es steht auf einer steilen Restparzelle, an die sich jahrelang niemand so recht herangetraut hat. Auch die Familie, die es schliesslich gewagt hat, brauchte einige Zeit, um sich mit dem Gedanken anzufreunden. Zeit und einen Architekten wie Beat Baumann, der besondere Aufgaben liebt und kein Mann für Routinearbeiten ist. Schwieriges Terrain und anspruchsvolle Auftraggeber mit klaren Vorstellungen findet er eher motivierend als abschreckend. Er mag Herausforderungen, die seine Kreativität immer wieder neu fordern. Er ist ein Querdenker im besten Sinn, einer, der viel Fantasie hat und trotzdem mit beiden Beinen auf dem Boden steht. Individuelle Einfamilienhäuser mit einer ganz eigenen Note, keines wie das andere und doch verwandt, sind im Lauf der Jahre sein Spezialgebiet geworden. Wie ein Vater gibt er seinen Kindern Namen: Red Piano, Rhythmhouse, Sternengucker, Adlerhorst zum Beispiel. Dieses hier nennt er «Schubladenhaus».

Offene Schubladen und Schiebetüren Mit seiner weit auskragenden untersten Plattform erscheint das viergeschossige terrassierte Betonhaus dem Architekten «wie ein abstraktes Schreiner Möbel mit teilweise offenen Schubladen». Auf der untersten Ebene befinden sich hinter einem offenen Eingangshof und gedecktem Abstellplatz für die Fahrzeuge ein Technik- und Geräteraum. Im Geschoss darüber haben die Kinder ihren separaten Bereich und eine eigene Terrasse. Das dritte Geschoss umfasst die grosse Wohnküche mit Essbereich und Sitzecke, hangseitig dahinter ein grosszügiger Elternbereich. Zwischen Ankleide, Schlafraum und Bad gibt es keine trennenden Türen und Wände, dafür viel Durchblick. Die Bewohner mögen weite, offene Räume. Ganz weit ist der Ausblick dann von der obersten Etage: Das Dachgeschoss beeindruckt mit einem Büro in luftiger Höhe und einem grossflächigen Dachgarten.

Gärten der anderen Art Wie offene Schubladen wirken die drei grossen Terrassen vor den drei abgetreppten Wohnebenen. Mit Ausdehnungen von 70, 34 und 115 m² erweitern und vergrössern die Terrassen optisch den Wohnraum, lassen vergessen, dass der Umschwung ums Haus nicht besonders weitläufig ist und bieten viel Privatsphäre unter freiem Himmel. Sie ersetzen einen konventionellen Garten, auf den in diesem Fall ohne Bedauern verzichtet wurde. «Ich habe in jungen Jahren viel im Garten gearbeitet und bin ganz froh, dass das hier nicht nötig ist», erläutert die Bauherin. Das Wechselspiel der Jahreszeiten erlebt man im Schubladenhaus auch so. Es bietet überraschende Variationen zum Thema Vorgarten, wie den seitlich angelegten kleinen Hofgarten beim Wohnzimmer. Das Element Wasser belebt zusätzlich. Auf der Erdgeschossterrasse wurde ein geometrischer Teich angelegt, oben auf der Dachterrasse steht eine dekorative Wasserschale. Eine besondere Qualität des Aussenraums steuern die wuchsfreudigen Bambuspflanzen bei, die von der untersten Ebene vor den Wohngeschossen hinaufspriessen.

Bambus im Wind Eine Reihe von Bambuspflanzen, akkurat aufgereiht wie die Zinnsoldaten, strebt durch kreisrunde Löcher in der auskragenden Betonterrasse himmelwärts. Scheint die Sonne, zeichnet das bewegte Blattwerk Licht- und Schattenspiele an die Wände. Das Rascheln der Blätter in Wind liefert den Klangteppich dazu. Die Tochter des Hauses mag dieses Geräusch so sehr, dass sie am liebsten bei offenem Fenster schläft. Das Motiv der kreisrunden Löcher im Beton wiederholt sich in der Brüstung vor dem Wohngeschoss. Die Gucklöcher gewähren Durchblicke und zeichnen Licht- und Schattenspiele in den Wohnraum. Die Idee dazu kam Beat Baumann spontan, während das Haus im Bau war. Wie bei allen seinen Projekten hat er auch hier die Bauleitung selbst übernommen.

- 1) Die Öffnungen in der Fassade sind genau auf die Umgebung abgestimmt.
2) Das Büro im Dachgeschoss.
3–5) Schwarzglänzende, glasbeschichtete Türen trennen die Räume im Erdgeschoss.



Farbige Akzente Die runden Durchbrüche nehmen dem Beton etwas von seiner Strenge. Einen weiteren Beitrag leistet das Farbkonzept, das der Architekt ebenfalls erst während der Bauphase entwickelte. Der Eingangsbereich wird durch farbige Glaseinsätze in den Türen in warmes Licht getaucht. Der Betonboden und die Treppe ins Wohngeschoss schimmern silbergrau, sie sind mit einer speziellen Lasur behandelt. Schwarz glänzen die raumhohen, mit Glas verkleideten Türen zu den Zimmern der beiden Kinder und zum Hauswirtschaftsraum. Einen Stock höher blitzt in kräftigem Violett die Rückwand des kleinen Hofgartens an einer der Schmalseiten des Wohnraums.

Alle grossen Flächen des Wohnraums sind hell, zurückhaltend. Die offene Küche, ganz in Weiss, wirkt schlicht. Auf dieser Ebene, wo Wohnen, Kochen und hangseitig der Privatbereich des Bauherrenpaares untergebracht sind, ist Transparenz das zentrale Thema. Die Schiebetüren zwischen Wohn- und Schlafraum stehen meistens offen. Ein Tunnelkamin in der Trennwand bildet ein internes Fenster zwischen Bad und Wohnraum. Ankleide, Schlafraum und Bad sind als offenes Raumensemble angelegt. Ein Doppelwaschtisch aus Beton wirkt als Raumtrenner. Freie Sicht hat selbst, wer auf dem WC thront. Ungewöhnlich die Badewanne: Drei mächtige Bretter im Boden verbergen eine in den Boden eingelassene Betonwanne. Wer hinuntersteigt, hat Ausblick durchs bodentiefe Fenster an den begrünten Hang oder durch den Tunnelkamin ins Wohnzimmer.

Freiraum auf dem Dach Eine leichte Treppe aus rohem, unbehandeltem Stahl, aus einem Stück wie ein gefaltetes Band, führt in den obersten Stock und aufs Dach. Der über Eck verglaste Raum ist mit Schreibtisch und Regalen für Büroarbeit eingerichtet. Ausserdem gelangt man von hier aus auf die 115 m² grosse Dachterrasse. Ein Freiraum, der im Sommer möbliert werden kann und zu ausgedehnten Open-Air-Sessions einlädt. <

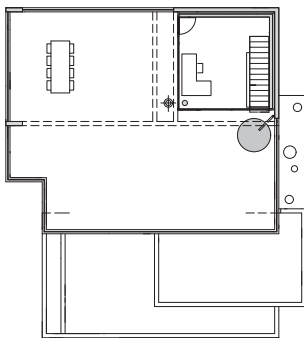
Der Film zum Haus ist online unter www.haus-und-wohnen.ch mit dem Suchbegriff Schubladenhaus zu finden oder direkt hier:



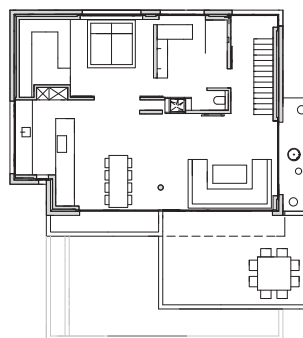


Ein Haus voll spannender Details, vom Eingang bis zum Vogelbad auf dem Dach.

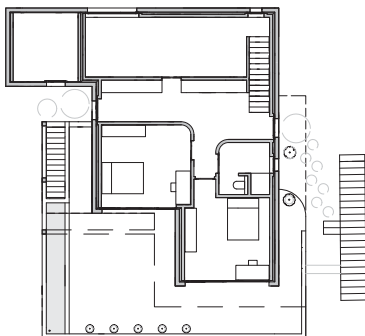
Dachgeschoss



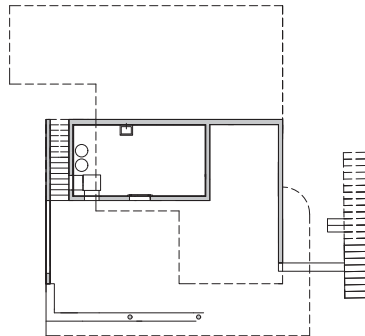
Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Konstruktion Zweischalenkonstruktion mit Sichtbeton auf der Aussenseite. Massive abgetreppte Beton-Fundamentplatte. Aufbau der Aussenwände und U-Wert ($\text{W/m}^2 \text{ K}$) von innen nach aussen: mineralischer Glattputz, Porenbetonstein 15 cm (Ytong), Swisspor PUR Premium Wärmedämmung ($0.02 \text{ W/m}^2 \text{ K}$), Sichtbetonwand hell 20 cm, geschliffen, U-Wert $0.15 \text{ W/m}^2 \text{ K}$. Sehr guter Luftschallwert, da schwere und unterschiedliche Zweischalenkonstruktion. Aufbau der Innenwände: Mineralischer Glattputz, mineralischer Leichtgrundputz, Porenbetonstein (Ytong), mineralischer Leichtgrundputz, mineralischer Glattputz. Bodenaufbau: Stahlbetondecken, Trittschalldämmung, Bodenheizung, Hartbeton-Gussbelag Holzfenster.

Dach Betonflachdach. Dachkonstruktion und Aufbau: Betonplatten, Splitt, Schutzbahn, Wasserabdichtung, Wärmedämmung, Dampfbremse, Betondecke sichtbar.

Innenausbau Bodenbeläge Hartbeton-Gussbelag mineralisch versiegelt. Wandbeläge Mineralischer Glattputz-Spachtel oder Sichtbeton.

Haustechnik Luftwasser-Wärmepumpe mit Bodenheizung und kontrollierter Wohnraumlüftung. U-Werte im Minergiebereich, nicht zertifiziert.

Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 1350 m^3

Bruttogeschossfläche (inkl. Nebenräume) 290 m^2

Baukosten Keine Angaben

Baujahr 2011

Bauzeit ca. 9 Monate

Architektur

Zeitwerkstatt GmbH

Beat Baumann

4805 Brittnau

Tel. 062 751 50 18

www.zeitwerkstatt.ch

Mitarbeit

Baumann AG

Büro für Baustatik

4805 Brittnau